

Table with 2 columns: 24. 9., 19. 9. and rows of numbers (28-29, 18-22, 83-87, 74-81, 65-72, 88-89, 89-90, 90-91, 87-89, 85-86, 85-86, 65-75).

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint zu jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Borgiszelle oder deren Raum 20 S. Familien-Anzeigen 15 S. Reklamezeile 60 S. Sammelanzeigen 50% Zuschl. für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 226 Gegründet 1827 Donnerstag, den 26. September 1929 Fernsprecher Nr. 29 103. Jahrgang

### Geschlossen und entschlossen! Rundgebung für das Volksbegehren

Ganz kurz meldeten wir in der gestrigen Ausgabe über die Berliner Rundgebung für das Volksbegehren. Ein ausführlicher Bericht folgt heute:

Berlin, 25. September.

Im Sportpalast, der über 12 000 Personen faßt, veranstaltete gestern Abend der Arbeitsausschuß Groß-Berlin für das deutsche Volksbegehren gegen Kriegsschuldfrage und Youngplan eine Rundgebung. Die riesige Halle war lange vor Beginn überfüllt. Der preussische Landtagsabgeordnete Steinhoff eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßungsansprache, in der er Dr. Hugenberg den Dank aussprach, daß er vor dem Haß und der Wut derjenigen, die im eigenen Land das deutsche Volk zu versklaven helfen, keinen Schritt zurückgewichen sei. Darauf nahm der Führer des Stahlhelms, Franz Selbde das Wort. Der Stahlhelm wolle nichts für sich, aber alles für das Vaterland. Die Art, wie heute in Deutschland innere und äußere Politik gemacht werde, entspreche nicht der Denkart des Stahlhelms. Die Verhandlungen mit den fremden Staaten werden un-männlich geführt; sie bedeuten das Sichbeugen unter fremdes Joch und Verfronung von drei deutschen Geschlechtern zur Sklavenarbeit im Dienst unserer Kriegsgegner. Im Kampf dagegen habe der Stahlhelm Bundesgenossen gefunden in der Bauernpartei, im Landbund und in der Deutschnationalen Volkspartei, in Adolf Hitler und vielen anderen. Man wolle dem deutschen Volk beibringen, es sei gar nicht so schlimm. Aber wenn man nicht Entschlüsse fasse, werde alles zum Teufel gehen. Das Volksbegehren sei nur ein Teilstück in dem Kampf um die deutsche Freiheit. Es sei Unfuss, zu sagen, der Youngplan sei eine Verbesserung gegenüber dem Dawesplan; gerade das Gegenteil sei wahr. Wenn das Volk sich wehre, dann müsse es Erfolg haben, wie die nationale Bewegung der Heimwehren in Oesterreich zeigen. Selbde wandte sich gegen die Versuche der Gegner, die Person des Reichspräsidenten in den Kampf hereinzuziehen. Durch das Volksbegehren solle eine nationale Volksbewegung geschaffen werden zur Ueberbrückung der Parteigegegensätze.

Reichstagsabgeordneter Dr. Hugenberg, mit stürmischem Beifall begrüßt, führte darauf aus: Unser Angriff richtet sich gegen Art, Methode und Richtung der deutschen Außenpolitik, gegen die Politik der Verflavung Deutschlands an das internationale mobile Kapital. Wir sollen freiwillig ohne jede wirksame Rücktritts- oder Revisionsmöglichkeit feierlich bestätigen, daß wir bis 1988 ungeheure und unmögliche Lasten auf uns nehmen. Die amtliche Behauptung, es handle sich um eine „Ernähigung“ unserer Lasten, ist eine Irreführung. Wir übernehmen im Pariser Tributvertrag Verpflichtungen, die wir nach allgemeiner Auffassung des Inlands und des Auslands nicht erfüllen können, deren Uebernahme also eine Unehrlichkeit ist, und von vornherein nur in der Absicht eines späteren Konkurses oder Alfordes erfolgen kann. Die 15 Milliarden Auslandsschulden, die wir in den fünf Damesjahren gemacht haben, beweisen unsere internationale Zahlungsunfähigkeit. Die Dawesstrife mag zwar einigen Banken und Firmen, die sich vor der Kündigung kurzfristiger ausländischer Kredite fürchten, vorübergehend Unbequemlichkeiten bereiten. Bei einer richtigen inneren und Wirtschaftspolitik wird sie dagegen die große breite Masse unserer Wirtschaft und unseres Volks nicht treffen. Die Dawesstrife würde, richtig angefaßt, für das ganze deutsche Volk eine Gesundheitskrise sein, wie einst bei der Hefserischen Stabilisierung der Währung. Man hat uns seit Versailles nie unsere Lasten erleichtert. Man hat sie mit jedem Vertrag erhöht. Man hat nie zu unseren Gunsten „revidiert“, sondern stets zu unseren Ungunsten. Der Youngplan ist die Aufrechterhaltung des Dawesplans, ist seine Rettung vor dem eigenen Bankrott. Wir scheitern der Gedanke in höchstem Maße verächtlich, zunächst widerstandslos unerträgliche internationale Lasten zu übernehmen und dann in Rathenauschem Sinn durch Lohn- und Gehaltskürzung und Abbau der sozialen Einrichtungen die breite Masse des Volks erweiden zu lassen. Ich meine: das mag dann nach der etwaigen Annahme des Youngplans die Sozialdemokratie selbst einmal versuchen, nicht etwa wir anderen. Wir Deutschen sind in den letzten 10 Jahren nach und nach alle zu Sklaven geworden und wollen gemeinschaftlich als Sklaven empfinden, deren stärkstes Empfinden es ist, wieder ein freies Volk zu werden. Wir fragen, ob ein solches Volk, auch wenn es wehr- und waffenlos ist, nicht so geführt werden kann, daß es nicht zum Gespött und zum Schuttpoker der Welt wird? War es nötig und ist es des deutschen Volks würdig, wenn Dr. Stresemann erklärte: „Die Gegner unserer Politik operieren mit dem beliebigen Schlagwort, durch den Youngplan werde das deutsche Volk für zwei Generationen verflavt. Statt immer von der nächsten Generation zu sprechen, die wahrscheinlich unter ganz anderen Bedingungen leben wird, sollte man zunächst einmal daran denken, daß der Youngplan der gegenwärtigen Generation eine Erleichterung bringt. In den nächsten zehn Jahren hat das deutsche Volk ungefähr 7 Milliarden weniger zu zahlen, als es nach dem Dawesplan schuldet, ist das etwa nichts?“ Ja selbst wenn das alles richtig wäre, was nicht der Fall ist, wäre es nichts, weil wir das Mehrfache nachzahlen haben, und weil außerdem eine furchtbare Kehrsite verschwiegen wird: die Versperrung des Wegs zur Revision und zur Freiheit durch den Youngplan. Der kurze Inhalt dieser Stresemannschen Worte heißt: Nach uns die Sintflut! Beide Redner ernteten reichen Beifall. Nach dem Gesang des „Niederländischen Dankgebets“ und einem kurzen Schlusswort des Berliner Stahlhelmführers v. Stephan endete die Rundgebung mit dem Großen Kapfenstreich. Einige Gruppen der Teilnehmer an der Versammlung wurden nach Schluss derselben in einigen Straßen von politischen Gegnern überfallen. In der Blumenstraße wurde ein Nationalsozialist durch einen Bauchschuß lebensgefährlich verletzt.

zwei Generationen verflavt. Statt immer von der nächsten Generation zu sprechen, die wahrscheinlich unter ganz anderen Bedingungen leben wird, sollte man zunächst einmal daran denken, daß der Youngplan der gegenwärtigen Generation eine Erleichterung bringt. In den nächsten zehn Jahren hat das deutsche Volk ungefähr 7 Milliarden weniger zu zahlen, als es nach dem Dawesplan schuldet, ist das etwa nichts?“

Ja selbst wenn das alles richtig wäre, was nicht der Fall ist, wäre es nichts, weil wir das Mehrfache nachzahlen haben, und weil außerdem eine furchtbare Kehrsite verschwiegen wird: die Versperrung des Wegs zur Revision und zur Freiheit durch den Youngplan. Der kurze Inhalt dieser Stresemannschen Worte heißt: Nach uns die Sintflut!

Beide Redner ernteten reichen Beifall. Nach dem Gesang des „Niederländischen Dankgebets“ und einem kurzen Schlusswort des Berliner Stahlhelmführers v. Stephan endete die Rundgebung mit dem Großen Kapfenstreich.

Einige Gruppen der Teilnehmer an der Versammlung wurden nach Schluss derselben in einigen Straßen von politischen Gegnern überfallen. In der Blumenstraße wurde ein Nationalsozialist durch einen Bauchschuß lebensgefährlich verletzt.

### Unterlegene Ungeschicklichkeit Nochmals die „Enthüllungen“

Eine weitere Erklärung Alónnes

Berlin, 25. September. Auf eine halbamtliche Mitteilung, daß im Auswärtigen Amt von den privaten Verhandlungen über eine deutsch-französische Annäherung nichts mitgeteilt worden sei, und daß sie nicht gebilligt worden seien, erklärt Abg. Dr. Alónnes neuerdings, er habe im Herbst 1927 dem Ministerialdirektor Dr. Ritter vom Auswärtigen Amt einen etwa einständigen Bericht über seine Pariser Verhandlungen gegeben. Weiterhin hätte er im Februar 1928 den damaligen Dirigenten der Ostabteilung, v. Dirksen, und am 26. April 1929 den Staatssekretär v. Schubert über seine Pläne und Unterhaltungen mit französischen und englischen Politikern unterrichtet. Er habe dabei feststellen können, daß Herr von Schubert sich seiner Auffassung völlig anschloß.

Generalkontrant a. D. von der Lippe betont in einer Erklärung, daß er vor seiner Pariser Reise offizielle Persönlichkeiten der Rechts-, Mittel- und Linksparteien über seine Absichten unterrichtet hätte. Er habe das Auswärtige Amt vor seinen Verhandlungen nicht befragt, aber nachher, als sich ein greifbarer Erfolg zeigte, habe er dem deutschen Botschafter v. Hoersch und dem Staatssekretär v. Schubert Mitteilung gemacht.

Eine Erklärung des Abgeordneten Reynaud

Paris, 25. Sept. Der der Demokratisch-Sozialen Fraktion (Fraktion Maginot) angehörende Abgeordnete Paul Reynaud übermittelte aus Mexiko, wo er sich gegenwärtig aufhält, folgende durch Havas verbreitete Erklärung: „Am Verlauf einer Studienreise nach Berlin habe ich Besprechungen mit den Vertretern der verschiedenen politischen Parteien wie Stresemann, Breitscheid und Abgeordneten des Zentrums gehabt. Herr Reichberg schlug mir vor, durch Vermittlung des Generals von Lippe auch mit Persönlichkeiten der Rechten zusammenzukommen. Ich nahm den Vorschlag an, maß ihm aber so wenig Bedeutung bei, daß ich weder zur Presse noch zu einem Amtskollegen davon gesprochen habe.“

Poincaré über die „Enthüllungen“

Paris, 25. Sept. Poincaré schreibt in einem Brief an ads „Echo de Paris“: Herr Reichberg habe ihn im Jahr 1923 und im Jahr 1928 besucht und dabei einige Allge-meinheiten gesagt, die Reichberg auch in Pariser Blättern veröffentlichte. Er (Poincaré) habe erwidert, diese Fragen (Annäherung) müßten zwischen den Regierungen und nicht zwischen Privatpersonen erörtert werden. Das sei alles. Er habe auch dem deutschen Botschafter v. Hoersch Mitteilung gemacht, habe aber nicht den Eindruck bekommen, als ob Hoersch der Sache große Bedeutung beimesse.

Es erscheint zwecklos, das Thema weiterzuspinnen. Der Vorstoß der „Nationalliberalen Korrespondenz“ war, wie man auch an amtlicher Stelle empfindet, eine nicht genügend überdachte Ungeschicklichkeit, die zu einer Niederlage führen mußte. Damit sollte nun aber die unerquickliche An-gelegenheit erledigt sein.

### Tagespiegel

Der Reichsrat ist auf seiner Badenreise in Karlsruhe eingetroffen.

Der Berliner Polizeipräsident hat erklärt, daß die Verhaftung des Dr. Salinger in Berlin, bei dem angeblich die Zentrale für die Bombenanschläge gewesen sein sollte, ein Polizeirrtum gewesen sei.

In Wien erwartet man für Donnerstag den Rücktritt des Bundeskanzlers. Der Landbund hält den Regierungsentwurf für die Verfassungsänderung für ungenügend. Die schwankende Lage des Wiener Geldmarktes und der Staatsbank wird vielfach auf die unsichere Haltung der Bundesregierung zurückgeführt.

Das tschechoslowakische Parlament ist aufgelöst worden.

Erklärung des Reichslandbunds

Berlin, 25. September. Der Vorstand des Reichslandbundes erklärt, der Reichslandbund werde seine Gesamtorganisation mit äußerster Energie dafür einsetzen, daß die nationale Aktion des Volksbegehrens gegen Youngplan und Kriegsschuldfrage im deutschen Landvolk zur stärksten Wirkung komme.

### Aus dem Rechtsausschuß

Zweikampf und Bestimmungsmensur

Berlin, 25. Sept. Der Strafrechtsausschuß des Reichstags befaßte sich gestern mit dem Zweikampf und der studentischen Bestimmungsmensur. Ministerialdirektor Schäfer vom Reichsjustizministerium führte aus, der Gesetzentwurf wolle jeden Zweikampf, mit dem eine Gefahr für Leben und Gesundheit der Beteiligten verbunden sei, mit Strafe bedrohen. Daneben erscheine der Zweikampf strafwürdig, sofern er den „Kastengeist“ und die Ueberheblichkeit fördere und dadurch eine Störung des öffentlichen Friedens herbeiführe. Der Reichsrat habe die studentischen Bestimmungsmensuren mit Schlägern und unter Vorsichtsmaßnahmen von der Strafe ausgenommen, wenn sie nicht zur Austragung eines Ehrenhandels dienen. Diese Mittellinie erscheine dem Reichsjustizministerium als eine annehmbare Lösung. Das Ministerium wolle jedoch seinen Standpunkt ändern, falls die Mehrheit des Ausschusses auch die Bestimmungsmensuren bestraft wissen wollte.

Redner des Zentrums, der Sozialdemokratie, der Demokratie und der Wirtschaftspartei traten für das Verbot der Bestimmungsmensur ein. Abg. Dr. Leutheusser (D. Bp.) erklärte, die Deutsche Volkspartei lehne die Verschärfung der Regierungsvorlage ab. Abg. Dr. Hergt erklärte, auch die Deutschnationalen bekämpften den moralischen Duellzwang. Der Waffengang der Studenten sei aber keine Förderung des Zweikampfes, vielmehr verhindere er ihn in vielen Fällen durch seine Ehrengerichte. Es sei ein Unding, die Bestimmungsmensur zu bestrafen, die rohen Boxkämpfe aber zu erlauben.

Auf eine sozialdemokratische Anfrage wurde von einem Regierungsvertreter erwidert: In der Reichswehr seien Zweikämpfe seit 1926 nicht vorgekommen bis auf einen Fall, wo ein Marineoffizier einen anderen wegen tätlicher Beleidigung gefordert habe. Auch in diesem Falle sei der Zweikampf verhindert worden. Beide beteiligten Offiziere seien gerichtlich bestraft und aus der Reichswehr entlassen worden.

Abg. Hergt hat darin sicher recht, daß es ungereimt ist, wenn man die studentischen Schlägermensuren, die meist harmlose Mut- und Körperübungen sind, den Stempel des brutalen Verbrechens aufdrückt, während beim Boxkampf Tausende mit gespanntem Vergnügen zuschauen, wie die Kämpfer aufeinander losdreschen, wie die Augenbraue sich öffnet oder das Ohr nur noch ein Blutklumpen ist und schließlich ein Menschenkörper zuckend und taumelnd „knock-out“ zusammenbricht. Rasender Beifall lohnt den Sieger, der ein schönes Stück Geld nach Hause tragen kann.

### Die Strafbestimmungen gegen den Zweikampf

Berlin, 25. Sept. Der Strafrechtsausschuß des Reichstags hat gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten (mit 18 gegen 7 Stimmen den § 270 des Strafrechtentwurfs in der Fassung angenommen: „Der Zweikampf mit Waffen wird mit

Gefängnis nicht unter 3 Monaten bestraft. Hat der Zweikampf den Tod des Gegners zur Folge, so ist die Strafe Gefängnis nicht unter 2 Jahren. § 271: Wer jemand zum Zweikampf herausfordert oder eine Herausforderung annimmt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft. § 272: Kartellträger bleiben (nur) straffrei, wenn sie ernstlich bemüht gewesen sind, den Zweikampf zu verhindern. Straffrei bleiben auch die zur ärztlichen Hilfeleistung zugezogenen Personen. Bei Verletzung der Kampfregeln treten die gewöhnlichen Strafen für Tötung oder Körperverletzung in Kraft. Mit Gefängnis wird ferner bestraft, wer jemand durch Androhung oder Bezeigung von Verachtung zu einem Zweikampf anreizt oder die Verachtung bei Ablehnung zeigt.

Nach einem neuen Zusatz zu § 274 ist mit der Bestrafung wegen Duellvergehens immer die Aberkennung der Amtsfähigkeit verbunden. Weiter wurde eine von den Sozialdemokraten beantragte Entschließung angenommen, daß die Reichsregierung bei den Landesregierungen auf eine dem Gesetz entsprechende gleichmäßige Verfolgung der studentischen Bestimmungsmensuren dringen soll.

**Kompromißverhandlungen in der Arbeitslosenfrage**

Köln, 25. Sept. Die „Kölnische Zeitung“ berichtet über Verhandlungen zwischen Vertretern der Sozialdemokraten, des Zentrums und der Demokraten über ein neues Kompromiß in der Frage der Arbeitslosenversicherung, um der Deutschen Volkspartei einen gemeinsamen Entwurf der drei Parteien vorzulegen. Der Entwurf der Reichsregierung soll mit zwei Einschränkungen angenommen werden, nämlich Anwendbarkeit der verlängerten Wartezeit nur auf jugendlich alleinlebende Arbeitslose unter 21 Jahren und Anrechnung der Sozialrenten auf die Arbeitslosenrenten erst von 30, nicht von 20 Mark an. Das auf 1½ Jahre befristete Sondergesetz soll mit folgenden Änderungen angenommen werden: Die im Hauptgesetz enthaltenen einschränkenden Bestimmungen über die Saisonarbeitsunterstützung werden in das Sondergesetz aufgenommen. Die Gleichstellung jugendlicher Lediger mit den Saisonarbeitern, sowie die Verlängerung der Wartezeit für Saisonarbeiter auf drei Wochen werden gestrichen. Der im Reichsstaatskompromiß vorgegebene Sonderbeitrag des Baugewerbes in Höhe von 1 v. H. soll fortfallen. Das finanzielle Ergebnis dieses Kompromisses wird dahin gekennzeichnet, daß statt der 109 Millionen Mark Ersparnis in der veränderten Regierungsvorlage nur 60 bis 70 Millionen Mark Ersparnisse erzielt werden. Nach dieser Lösung würde ein Fehlbetrag von 70 bis 80 Millionen Mark im Jahr ungedeckt bleiben. Das Blatt bezweifelt, daß dieser Betrag durch Beseitigung von Mißständen auf dem Verwaltungswege eingepart werden könne. Die Volkspartei könne diesem Kompromiß unmöglich zustimmen.

**Der Reichsverkehrsminister zur Frage der Reichsbahn-Tarife**

Berlin, 25. Sept. Der Reichsverkehrsminister gibt bekannt, er habe nie verkannt, daß die Finanzlage der Reichsbahn-Gesellschaft angespannt sei. Nach seiner Auffassung liege jedoch im Hinblick auf die steigenden Einnahmen der Reichsbahn gegenwärtig ein zwingendes Bedürfnis für eine Erhöhung der Tarife nicht vor. Es müsse zunächst abgewartet werden, wie nach der endgültigen Gestaltung des Programms dieser auf die Finanzlage von Reich und Reichsbahn sich auswirken werde.

**Schluß der Völkerverversammlung**

Genf, 25. Sept. Präsident Guerrero schloß heute die Völkerverversammlung. In der Schlussrede wies er darauf hin, daß weitere 14 Staaten, darunter 3 Großmächte, sich der pflichtmäßigen Schiedsgerichtsbarkeit unterworfen haben und daß der Beitritt der Vereinigten Staaten ermöglicht sei. Als große Aufgabe für die Zukunft sei die Abrüstungsfrage noch offen gelassen.

Der Vorschlag für 1930 für das Völkerverbandssekretariat, das Internationale Arbeitsamt und den ständigen internationalen Gerichtshof mit zusammen 28,21 Millionen Schweizer Franken wurde genehmigt.

**Die Reparationsbank-Veratungen in Baden-Baden?**

Paris, 25. Sept. „Petit Parisien“ schreibt, als Tagungsort des Organisationsausschusses für die internationale Zahlungsbank, dessen Zusammentritt anscheinend für den 3. Okt. in Aussicht genommen sei, komme Baden-Baden in Frage, da man von Wiesbaden absehen wolle, weil dorthin die verhandlerische Rheinlandkommission verlegt werde. — Italien ist gegen die Wahl eines deutschen Orts.

**Das befreite Koblenz**

Koblenz, 25. September. Die Stadt Koblenz beabsichtigt, von den durch die Räumung frei gewordenen Kasernen und militärischen Anlagen soviel anzukaufen, um Wohnungen einzubauen. Von den nunmehr freigewordenen 426 Wohnungen werden 242 vom Reichsvermögensamt Angehörigen der Reichsbehörden zugeteilt, die übrigen 184 fallen der Stadt zu, wofür sich bereits 1400 Bewerber gemeldet haben. Ferner beabsichtigt die Stadt, auf Oberwerth ein Sportstadion und eine Kampfbahn zu errichten. (Das ist ohne Zweifel das Dringendste.) Das Stadttheater erfordert einen Zuschuß von 280 000 Mark jährlich, und die Stadt wird hierfür auch für das nächste Jahr vom Reich und vom preussischen Staat einen Zuschuß zu erlangen suchen. Nach der völligen Räumung der Stadt soll eine örtliche Befreiungsfeier am Deutschen Eck und im nächsten Frühjahr eine groß angelegte Feier, zu der der Reichspräsident eingeladen wird, abgehalten werden.

**Bad Schwalbach geräumt**

Bad Schwalbach im Taunus, 25. Sept. Das weite Bataillon des englischen Dorsetshire-Regiments ist gestern nachmittag mit der Bahn abgeführt worden. Die Bevölkerung verhielt sich sehr zurückhaltend.

**Verluste bei einer Staatsbank**

Lübeck, 25. Sept. Der Senat teilte der Lübecker Bürgerschaft mit, daß bei der Lübeckischen Kreditanstalt, einer vom Staat geschaffenen Bank, für deren Geschäfte auch der Senat haftet, Verluste in Höhe von 400 000 Mark festgestellt worden seien, und zwar infolge übermäßiger Kreditgewährung an einzelne Firmen. Die Bankleitung habe hierbei ungewissenhaft die gesetzlichen Bestimmungen für die Gewährung von Darlehen nicht beachtet. Man befürchtet noch einige weitere Verluste. Zurzeit ist eine Treuhändergesellschaft aus Berlin mit der Nachprüfung beschäftigt.

**Verbrecherischer Mißbrauch des Rundfunks in Wien**

Wien, 25. Sept. Gestern und heute hat ein noch nicht ermittelt Radiofender Alarmmeldungen ausgesendet. Der Sender verfehlte die Hörer in Beunruhigung durch die Anforderung an die Bevölkerung, sich mit Lebensmitteln zu versorgen. Die Lage in Wien gibt zu derartigen Vorkämpfen keine Veranlassung, sondern es liegt hier ein verbrecherischer Anschlag auf die Stimmung und Haltung der Bevölkerung vor.

**Württemberg**

Stuttgart, 25. September.

Die Schnellverbindung nach Tübingen. Finanzminister Dr. Dethlinger hat einem Mitarbeiter der „Münchener Südd. Sonntagspost“ gegenüber folgende Erklärung abgegeben: „Demnächst werden wir an die Errichtung einer Schnellverbindung zwischen Stuttgart und unserer Landesuniversität Tübingen schreiten. Die Entfernung beträgt 31 Kilometer Luftlinie, die Bahn fährt aber 72 Kilometer, und überdies verkehren auf dieser Strecke nur Bummelzüge. Das ist ein ganz unerträglicher Zustand. Wir müssen die Landesuniversität in die Nähe rücken. Hoffentlich werden

wir bald in der Lage sein, Näheres über diesen Plan mitzuteilen.“

Die Büroausstellung, die vom Reichsverband des Büro-maschinen- und Büromittel-Handels E. V., Landesverband Württemberg, im Ausstellungsgelände auf dem Interimstheaterplatz veranstaltet wird, dauert noch bis einschließlich Sonntag, 29. September.

**Aus dem Lande**

Weinsberg, 25. September. Für Erhaltung der Weinsberger Denkmäler. Am Montag nachmittag unternahm die Bezirkspflege Heilbronn des Landesamts für Denkmalspflege, die unter der rührigen Leitung von Bau-rat Rimmle steht, einen Rundgang an die Denkmäler der Stadt Weinsberg, wobei der Vorstand des Denkmals-amts, Direktor Professor Dr. Gößler und Professor Dr. Fischer die Führung übernommen hatten. Besichtigt wurden das alte Lindendenkmal, das Römerbad, die Burgruine, das eigentliche Wahrzeichen von Weinsberg, und die Stadtkirche. Nach kurzem Besuch des Kernermuseums fand man sich noch zu einer Aussprache zusammen. Stadtschultheiß Weinbrenner betonte, daß sich die Stadtverwaltung die Freilegung der alten Linde angelegen sein lassen wird. Bezirksnotar Gramer teilt mit, daß die Ausholzung der Burgruine ausgeführt werde, sobald Geldmittel vorhanden seien. Er sprach die Bitte nach einem Staatsbeitrag aus. Professor Gößler gab wertvolle Winke für die Finanzierung. Stadtpfarrer Keller hofft, daß im Jahr 1931 an die Erneuerung der Pfeiler der Kirche herangetreten werden kann; ihr soll sich die Erneuerung des Innern anschließen.

Holzgerlingen M. Böblingen, 25. Sept. Zum Skelett-fund. Bei dem in Holzgerlingen bei Grabarbeiten gefundenen Skelett handelt es sich nach Ansicht der Sachverständigen um einen etwa 100 Jahre in der Erde liegenden jungen Mann, dessen Alter mit etwa 20 Jahren anzunehmen ist. Es kann sich auf keinen Fall um den verschwundenen Kaufmann Preshburger handeln.

Reutlingen, 25. September. Vom Reutlinger Naturtheater. Mit dem kommenden Sonntag beendet das Reutlinger Naturtheater die diesjährige Spielfaison mit der letztmaligen Aufführung von Hebbels „Nibelungen“. Rückblickend darf sich das Reutlinger Naturtheater eines von Sonntag zu Sonntag gesteigerten Erfolges erfreuen.

Geislingen a. St., 25. September. Die Stadtschultheißenwahl am 17. November. Der Gemeinderat hat gestern für die neue Stadtvorstandswahl als Wahltag den 17. November, als Tag der Vorstellung den 3. November bestimmt.

**Aus Stadt und Land**

Magold, den 26. September 1929.

Ehret ihr immer das Ganze! Ich kann nur ein-zelne achten: immer in einzelnen nur hab' ich das Ganze erblickt. Schiller.

**Die Ziehungsliste**

aus der Lotterie des Landw. Bezirks-vereins gelangt besonderer Voraussetzungen wegen erst am Freitag, den 27. September, zur Ausgabe. Die Losbesitzer wollen sich bis dahin gedulden.

**Zu dem Anfall zwischen Nagold und Rohrdorf**

wollen wir auf besonderen Wunsch nachtragen, daß der Motorradfahrer Hamann von Würt in einer Kurve durch ein Auto von hinten angefahren und dadurch zum Sturz gebracht wurde. Das Auto kümmerte sich um die Verunglückten nicht und entkam unerkannt. Das Befinden der schwer verletzten Frau Hamann ist noch immer unverändert.

Noch nie hatte mich ein Lob aus seinem Munde so ge-reut wie dieses. Als ich wissen wollte, wann wir weiterfahren würden, sagte er: „Vorläufig nicht.“

Wir war es einerlei, wo ich älter wurde, und hier ging es mir einstweilen ganz gut. Die bolivianischen Berge, nach denen ich allerdings große Sehnsucht verspürte, warteten ja, bis wir kamen.

Wir waren nun schon über acht Tage im Dorf. Wenn ich unsere Mahlzeiten hergerichtet hatte, die außer wenigen Feldfrüchten und Wildbret, das uns die Indianer lieferten, zum größten Teil aus aufgewärmten Konserven bestanden, dann ging ich mit den Indianern an den Pilcomayo, um zu fischen, oder ich paukte in einer Gramma-tik die spanische Sprache.

Don Eugenio trieb sich dagegen den ganzen Tag im Dorf herum, um Studien zu treiben. Ich kümmerte mich wenig um das, was er aus den Muffern auf den Töpfen und Klöppeleien, die die Indianerinnen verfertigten, herauslesen wollte; das waren für mich böhmische Dörfer.

Dem Franzosen schien es gar nicht zu gefallen, daß wir länger blieben, als ich ihm gelagt hatte.

Vielleicht befürchtete er, daß wir mit dem Häuptling zu vertraut würden und ihm bei Gelegenheit erzählen könnten wie er über die Heirat mit einer Indianerin dachte.

Oder war es Eifersucht, die ihn quälte? Don Eugenio nahte sich ja auch auffällig dem schönen Mädchen. Er stand stundenlang in seiner Nähe und sah ihm zu, wie es aus Bast eine Art Matte zusammenknüpfte, in die es aus buntgefärbten Fasern wunderschöne Muster hineinbrachte.

Dabei sah sie oft mit sanftem Lächeln und leichtem Er-röten von der Arbeit zu dem Jüngling auf.

Wenn die Matte fertig war, wollte Don Eugenio sie ihr abkaufen.

„Was gebe ich ihr nur dafür?“ fragte er immer wie-der. Und als er vier- bis fünfmal schon zum zwanzigstenmal diese Frage wiederholte, antwortete ich halb verärgert: „Geben Sie ihr doch eine Büchse Sardinen und ein Duzend Hos-senkнопfe.“

Da war er förmlich gekränkt. „Das sind doch keine Wilden, wie sie in deiner Vorstellung leben“, suchte er mich zu belehren.

(Fortsetzung folgt).

**AN LAGERFEUERN DEUTSCHER VERBUNDEN**

Von FRANZ DONAT / Copyright by Strecker & Schröder

(Fortsetzung 12)

Auf die weitere Frage Don Eugenio's, ob er das Mäd-chen dann in die zivilisierte Welt mitnehmen werde, meinte er lachend, daß so etwas doch wohl schlecht gehe.

Da stellte ihm Don Eugenio ernstlich vor, daß er sein Weib, das ihn als Gatten liebe, doch nicht einfach im Stich lassen dürfe, wogegen er jedoch nur einwandte, daß solche Fälle bei den feinsten Leuten vorkämen.

„Ein widerlicher Burfsche“, brummte Don Eugenio, als sich unser Gast entfernte hatte; „ob der Häuptling wohl seine Gefinnung dem Mädchen gegenüber kennt?“

„Ich glaube nicht.“

„Dann war es aber leichtfertig von ihm, daß er uns dies offenbarte.“

Es ist ihm bekannt, daß wir in ein paar Tagen weiter-reisen, da hält er es wohl für ziemlich sicher, daß uns wenig daran liegen kann, ihn beim Häuptling anzuschwärzen.“

Don Eugenio gab mir zu verstehen, daß der Franzose sich in dieser Annahme getäuscht haben könnte. Ich erwiderte ihm, daß wir ja nicht wissen könnten, welche Geschäfte der Franzose mit dem Vater des Mädchens, zumal mir be-kannt sei, daß es in Argentinien und Paraguay Indianer gäbe, die ihre Frauen direkt an Weiber veräußerten.

Don Eugenio wollte dagegen in dem Werk eines be-rühmten Forschers gelesen haben, daß so etwas nur bei ganz verkommenen Stippen vorkäme und gerade die meis-ten Indianer des Pilcomayo sehr sittenrein seien. Aus diesem Grund habe er auch den Kerl gefragt, ob es so leicht sei, ein indianisches Mädchen als Weib zu bekommen.

„Nun, uns kann es ja am Ende gleich sein, denn wir wollen doch hoffentlich keine Indianerin heiraten“, schloß ich unsere Unterhaltung. Dann löschte ich das Feuer, und wir legten uns zur Ruhe.

Als ich am nächsten Morgen erwachte, stand die Sonne schon hoch am Himmel. Don Eugenio kam bereits von einem Spaziergang aus dem Dorf zurück und erzählte mir, daß er dem schönen Mädchen begegnet sei.

**Nachdruck verboten.**

„Klopfen Sie doch einmal beim Häuptling an, viel-leicht haben Sie Glück“, rief ich ihm scherzend. „Soviel wie der Franzose bieten kann, können Sie doch auf alle Fälle.“

„Schäm dich“, sagte er und sah mich dabei an, daß es mir war, als hätte ich eine Ohrfeige bekommen.

Ich schämte mich auch wirklich, weil mir nachträglich das Unwürdige meiner Worte zum Bewußtsein kam. Ich erinnerte mich, wie das Mädchen nach dem Tanz vor dem Jüngling die Augen zu Boden schlug und erröte. Wenn dieses Geschöpf auch nur dürftig beliebet ging und eine dunklere Haut hatte, weshalb sollte es keine Seele besitzen, die eines weichen Mädchens würdig gewesen wäre.

Um mich ein wenig vor mir selbst zu rechtfertigen, wollte ich meine Andeutung so auslegen, als ob ich gemeint hätte, Don Eugenio solle das Mädchen zum Weib verlangen und bei dem Stamm bleiben bis an sein Le-bensende.

„Du gefellst zur Gemeinheit noch den Spott!“, entgegnete dieser gekränkt und verließ die Hütte.

Draußen ging das indianische Mädchen vorüber; ich sah, wie es das gesenkte Köpfchen hob und nach der Stelle blickte, wo mein Herr stehen mußte. Der von teuflischer Sehnsucht erfüllte Blick des schönen Geschöpfes ließen mich jetzt meine Worte doppelt bereuen.

Ich wollte doch einmal bei dem Häuptling nachforschen, wie weit die von dem Forscher gerühmte Sittenreinheit bei diesen Indianern eigentlich gehe. Hielten sie etwas darauf, so war es natürlich ein Frevel, wenn der Fran-zose das Mädchen hinterging. In diesem Fall hielt ich es für meine Pflicht, den Häuptling über die echte Gefinnung des Menschen aufzuklären, damit er ihn aus dem Dorfe verjage oder sonstwie unschädlich mache.

Don Eugenio trat jetzt in die Hütte, und ein kleiner Abglanz von Glück lag auf seinem schwermütigen Gesicht.

„Sind Sie mir noch böse?“ fragte ich ihn herzlich. „Nein“, entgegnete er, „denn ich weiß, du bist in Wirk-lichkeit nicht so gemein, als du scheinen willst.“

diesen Plan mit... hand des Büro... Landesverband... dem Interim... bis einschließlich... haltung der... ontag nachmittag... Landesamts für... eitung von Bau... n die Denkmäler... d des Denkmal... Professor Dr... Befichtigt wur... die Burgruine... und die Stadt... eums fand man... Stadtschulthei... Stadtverwaltung... sein lassen wird... Ausholung der... mittel vorhanden... aatsbeitrag aus... für die Finan... im Jahr 1931... herangereten... des Innern an... um Skelette... arbeiten gesunde... Sachverständigen... jungen... nehmen ist. Es... denen Kaufmann... Reutlinger... Sonntag beendet... Spielfasson m... „Nebelungen“... theater eines von... erfreuen. Stadtschult... der Gemeinderat... hft als Wahltag... den 3. November... Land... ptember 1929... Ich kann nur... nur hab' ich das... Schiller. Bezirks... gungen wegen... zur Ausgabe... duben. nd Kohrdorf... daß der Motor... e durch ein Auto... gebracht wurde... n nicht und ent... legten Frau Ha... n Munde so ge... fahrten würden... rde, und hier... bolivianischen... schudt verspürte... m Dorf. Wenn... ie außer wenig... Indianer lie... ten Konerven... n an den Bil... einer Gramma... anzen Tag im... klimmerte mich... auf den Köpfen... rftigsten, her... ymische Dörfer... fallen, daß wir... dem Häuptling... heit erzählen... r Indianerin... Don Eugenio... dchen. Er stand... u, wie es aus... n die es aus... hneinbrachte... ad leichtem Er... f... n Eugenio sie... er immer wie... ghtenmal diese... rgt: „Geben... i Dugend Ho... ind doch keine... en“, suchte er

**Kapitän Finde kommt wieder**

Der von seinen früheren Filmvorträgen her in Nagold bereits bestens bekannte und allgemein beliebte Kapitän Finde aus Hamburg wird, vielfachen Wünschen entsprechend, am Freitag, den 27. September, abends 8 Uhr, in den Löwenlichtspielen wieder persönlich anwesend sein und seinen neuesten Prachtfilm „Der Ozeanreifer“ vortführen. Der Film zeigt die erste aufsehenerregende Ausfahrt des neuen Ozeanriesen „Cap Arcona“, auf welcher das blaue Band des Südatlantik erobert wurde. Er bringt prächtige Aufnahmen, insbesondere wohlgelungene Nachtaufnahmen vom Meer, Aufnahmen bei stürmischer See, Bilder von Spanien, Portugal, den kanarischen Inseln und südlicher Tropenschönheit, und vieles andere Interessante und Neue. Und zu allem weiß Kapitän Finde in seiner herzerfrischenden Seemannsart so angenehm und fesseln zu plaubern, daß jeder meint, in Wirklichkeit mit dabei zu sein. Versäume niemand die einzigartige Darbietung, es werden einige genußreiche anregende Stunden gewährleistet. Jugendliche haben Zutritt. Nachmittags 4 Uhr große Jugendvorstellung.

Die württemb. Handelskammern. Württemberg besitzt 8 Handelskammern, die in den Städten Stuttgart, Heilbronn, Reutlingen, Ulm, Calw, Heidenheim, Ravensburg und Nottwil ihren Sitz haben. Seit dem Jahr 1924 sind diese 8 Handelskammern in dem württembergischen Industrie- und Handelstag zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechts zusammengeschlossen. Dem Gebietbereich nach steht Heilbronn an der Spitze der acht Handelskammern; es folgen dann Heidenheim, Ulm und Ravensburg. Innerhalb der 128 deutschen Handelskammern nimmt Heilbronn dem Flächeninhalt nach die 48. Stelle ein, während an der Spitze aller deutschen Handelskammern dem Flächeninhalt nach München steht. Wenn man jedoch die Zahl der beitragspflichtigen Betriebe zugrundelegt, dann steht Stuttgart an der Spitze mit 5430 beitragspflichtigen Betrieben, es folgen die Handelskammer Reutlingen mit 2411, Heilbronn mit 1511, Ravensburg mit 1460, Ulm mit 1440 und Heidenheim mit 1250 Betrieben, während die Handelskammern Nottwil mit 895 und Calw mit 549 beitragspflichtigen Betrieben in letzter Reihe stehen.

Frachtbrieftvordrucke. Nach einer Verordnung des Reichsverkehrsministers ist die am 30. September 1929 ablaufende Frist für die Verwendung der noch vorhandenen Frachtbrieftvordrucke im Ausmaß 420x297 Millimeter mit altem Aufdruck — auch wenn sie nicht aus Normalpapier 4a hergestellt sind — bis zum 31. März 1930 verlängert worden. Mit einer weiteren Verlängerung der Laufablauffrist kann nicht gerechnet werden.

Freudenstadt, 25. Sept. Gestalt. Bei Vornahme einer Personenkontrolle in Schönmühlbach machte sich ein seit ungefähr 14 Tagen dort weilender junger Mann dadurch auffällig, daß er verschwand. Es gelang dem Landjägeramt, ihn zu verhaften. Dabei stellte sich heraus, daß er sich nicht ausweisen konnte. Daraufhin wurde er zur Abnahme von Fingerabdrücken ins hiesige Landjägeramt kommandiert, wo er noch anfänglich falschen Angaben ein Geständnis ablegte. Er hat vor einiger Zeit seinem Bruder aus einem Wohnwagen in erschwerter Weise 700 M. gestohlen und ist wegen zwei Einbruchsdiebstählen bereits vorbestraft.

ep. Freudenstadt, 25. September. Kirchenbezirks- tag. Am vergangenen Montag fand hier der Kirchenbezirkstag statt, eingeleitet durch eine biblische Ansprache von Stadtpfarrer Schöberl. Nach dem Uebersichtsbericht von Dekan Haller ist die Zahl der Geburten im langsame Rückgang begriffen. Die Zahl der Austritte ist gegenüber früheren Jahren erheblich zurückgegangen. Der Ertrag des Kirchenopfers hat sich in den letzten Jahren bedeutend vermehrt. Das Jahr 1928 ist auf dem Gebiet des kirchlichen Bauwesens geradezu ein Rekordjahr gewesen. Der Beschluß des vorjährigen Kirchenbezirkstags gegen die Gewährung von Samstagstraungen hat den günstigen Erfolg gezeitigt, daß fast in keiner Gemeinde mehr öffentliche Samstagshochzeiten stattfinden. Nur in den städtischen Gemeinden mit anders gearteten Verhältnissen, Freudenstadt und Alpirsbach, werden noch Samstagstraungen gehalten. Der Kirchenbezirkstag hat sich dafür ausgesprochen, daß das Erntedankfest im ganzen Bezirk alljährlich am 4. Oktoberfest gehalten werde. Von besonderem Interesse für Pfarrer und Ortsvorsteher war der Vortrag von Pfarrer Sigel-Baiersbrunn über die neuen Sonntagsschulbestimmungen.

Gehingen, 25. Sept. Motorradunfall. Am Sonntag abend verunglückte der 56 Jahre alte Schmied Gottlob Stürner von Gehingen auf der Heimfahrt zwischen Merlingen und Hausen. Er fuhr als Beifahrer mit einem Motorradfahrer. In einer Kurve verlor der Fahrer anscheinend die Herrschaft über das Rad, so daß beide stürzten. Stürner erlitt ein Beinbruch und rentte sich den linken Arm aus. Der Fahrer, welcher aus Deuflingen stammt, erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Beide Verunglückte wurden in das Spital Weilerstadt verbracht, wo sie schwer darnieder liegen.

**Aus aller Welt**

Todesfall. Der Ordinarius für anorganische Chemie an der Universität Göttingen, Prof. Dr. Richard Zsigmondy, Nobelpreisträger für Chemie des Jahres 1926, ist im Alter von 64 Jahren gestorben.

Philologentag in Salzburg. In Anwesenheit von über 1000 Teilnehmern aus Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Holland, Griechenland, Tschechoslowakei, Ungarn und Polen eröffnete am Mittwoch vormittag im Lustspielhaus Universitätsprofessor Meister-Wien als erster Vorsitzender die 57. Hauptversammlung deutscher Philologen und Schulmänner.

Schweres Baunglück am Neckarkanal. Beim Stauewehr in der Ferrenmühle bei Heidelberg stürzten fünf Zimmerleute, die eine eiserne Verschalung zu besördern hatten, durch den Bruch einer Diele, auf der sie sich befanden, etwa neun bis zehn Meter tief in eine Spalte zwischen dem Saugschlauch und der äußeren Mauer. Vier der herabgestürzten Zimmerleute wurden schwer verletzt.

Vergiftete Schokolade. Dem 19jährigen Musikschüler Obermann aus Wochum wurde bei einer Bahnfahrt nach Dorfmund von einem unbekanntem Mitreisenden Schokolade angeboten, nach deren Genuss er heftige Magenschmerzen verspürte. Der Vergiftete starb, nachdem er ins Krankenhaus gebracht worden war.

Ein Schweizer Dorf abgebrannt. In der Nacht zum 25. September gegen 2 Uhr brach in dem aus drei Weilern

bestehenden Dorf Courtier (Kanton Wallis) Feuer aus, das bei dem herrschenden Wassermangel sich außerordentlich ausdehnte. Bis jetzt sind 25 Häuser den Flammen zum Raub gefallen. Die Bewohner befanden sich größtenteils zur Weinerte außerhalb des Ortes.

Das „Zeppelinschwein“. Wegen ungünstigen Wetters mußte das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf seiner Westreise bekanntlich auf das Ueberfliegen Moskaus verzichten und eine nördlichere Richtung wählen, es soll aber in nächster Zeit ein Zeppelinschiff in Moskau beabsichtigt sein. Nicht ohne Interesse ist da ein Spottbild in dem Veningrader amtlichen Blatt „Der Revisor“ (Nr. 26 vom September), in dem das Luftschiff als Schwein dargestellt ist, das mit dem Rüssel schnuppernd die Länder überfliegt. Die Ueberschrift lautet in deutscher Uebersetzung: „Das Schwein sucht nach Dreck“. Darunter steht: „Graf Zeppelin: Wollen wir Moskau meiden? Wieder fliege ich anders herum, vielleicht finde ich dort mehr Dreck“.

Die Verbreitung des berufsmäßig tätigen Heil- und Pflegepersonals in Württemberg. Nach dem am 31. Dezember 1928 im Reich durchgeführten statistischen Aufnahmen des Heil- und Pflegepersonals gab es in Württemberg 1736 approbierte Aerzte, davon waren 89 (5,1 Proz.) weiblichen Geschlechts. Die Gesamtzahl der approbierten Zahnärzte mit 326 ist nur etwa halb so groß als jene der Zahnärzte (Dentisten) mit 635. Weiblichen Geschlechts waren von letzteren 53 gl. 8,3 Proz., von ersteren 22 gl. 6,7 Proz. Das Apothekerpersonal umfaßte 652 Köpfe, 70 Personen (10,7 Prozent) waren Frauen und Mädchen. Als Hebammen betätigten sich 1813 Personen. Die größte Gruppe in der Heilpersonalstatistik bilden die Krankenpflegepersonen. Sie bestanden aus 3823 Köpfe. Die überwiegende Mehrheit dieser Krankenpflegepersonen sind naturgemäß Frauen und Mädchen (92,4 Prozent).

**Letzte Nachrichten**  
**Das Kabinett Streeruwitz gestürzt**  
**Polizeipräsident Schober nimmt die Bundeskanzlerschaft an**

Wien, 26. Sept. Das Kabinett Streeruwitz ist am Mittwoch abend zurückgetreten. Der Ministerrat trat gegen 18 1/2 Uhr zusammen und beschloß den Gesamtrücktritt mit der Begründung, das Kabinett sei zur Erledigung einer begrenzten wirtschaftlichen Aufgabe gewählt worden und wolle sich zurückziehen, da diese Aufgabe erfüllt sei.

In Wirklichkeit ist das Kabinett Streeruwitz, wie bereits gemeldet werden konnte, durch den Landbund gestürzt worden. In einer langen Nachmittagsitzung hat die Reichsparteileitung des Landbundes am Mittwoch beschlossen, den Gesamtrücktritt der Regierung zu verlangen, und zwar mit einer Begründung, in der die mangelnde Mäßigkeit der Regierung hervorgehoben wird und ferner die Beunruhigung sowohl im österreichischen Wirtschaftsleben als auch die Zurückhaltung des Auslandes im Kredit für Oesterreich.

Die Führer der Mehrheitsparteien haben sich im Laufe des Mittwoch abend zum Polizeipräsident Schober begeben, um ihm die Bundeskanzlerschaft anzubieten. Schober hat diesen Auftrag angenommen.

An der Zusammensetzung des neuen Kabinetts wird bereits gearbeitet. Man spricht davon, daß der österreichische konservative Landeshauptmann Dr. Hintelen, den gute persönliche und politische Beziehungen mit dem Landbund verbinden und der auch am Mittwoch der Haltung des Landbundes nicht ferngestanden hat, als Vizekanzler in die neue Regierung eintreten soll.

**„Graf Zeppelin“ zur Schweizerfahrt gestartet**

Friedrichshafen, 26. Sept. Das Luftschiff ist heute morgen um 8.24 Uhr zu seiner Schweizerfahrt gestartet.

**Handel und Verkehr**

**Das Reichstartoffel-Gehej**

Von dem Gehejentwurf über den Verkehr mit Speisestartoffeln wird nunmehr folgendes bekannt. Es ist vorgelesen, daß die Landesbehörden Vorschriften über den Handel mit Speisestartoffeln erlassen können. Startoffeln, die den Anforderungen des Reichsernährungsministeriums nicht entsprechen, dürfen nicht als Speisestartoffeln bezeichnet werden. Werden Vorschriften für bestimmte Gemeinden über den Handel erlassen, so muß gleichzeitig der Schluß einzwang eingeführt werden. Daneben kann die Landesbehörde nähere Vorschriften über die Ueberwachung der Kartoffelmärkte erlassen. Für den Kleinhandel sind öffentliche Verzeichnisse der ausgefallenen und zu verkaufenden Ware als verpflichtend vorgelesen. Von besonderer Bedeutung sind die Richtlinien über Standardisierung, die in einem Anhang dem Gehejentwurf beigegeben sind. Es sind zwei Güteklassen vorgelesen.

Die Güteklasse eins hat drei Gruppen, weißfleischige, rotfleischige und gelbfleischige Kartoffeln mit der Mindestgröße von fünf Zentimeter. Bei anerkannt langen Sorten wird nach dem Längsdurchmesser gemessen. Zu liefern sind gesunde und reine Kartoffeln in einer bestimmten Sorte. Erde und Erbsensatz bis 1 v. H. des Gewichts bleiben außer Berechnung. Befehl bis zu 2 v. H. ist zulässig. Beimengungen anderer Sorten sind bis zu 2 v. H. des Gewichts zulässig. Die zweite Güteklasse hat die gleichen drei Gruppen mit der Mindestgröße von vier Zentimeter. Auch die Befehlverhältnisse sowie die Beimengungen sind genau so wie bei der ersten Güteklasse.

In Sachreisen ist man darüber erfaunt, daß der Gehejentwurf keine Vorschriften über die in manchen Gebieten bereits eingeführte „Markenstartoffel“ und die auch jetzt schon allorts üblichen Sonderklassen enthält. Man glaubt, daß dadurch gerade die Qualitätsproduktionen und Lieferanten hinterzogen werden.

**Verband von frischem Stein- und Kernobst mit der Eisenbahn**

Die Reichsbahndirektion gibt folgende, für den Obstverkehr wichtige Hinweise bekannt: Es ist nicht genügend bekannt, daß die für frisches Stein- und Kernobst (ausgenommen Südfrüchte und Weintrauben) bestehenden billigen Tarife nur angewendet werden können, wenn der Inhalt im Frachtbrief mit der tarifmäßigen Bezeichnung angegeben ist. Biersack tragen die Frachtbriefe die hierfür nicht genügende Inhaltsangabe „Obst“, „frisches Obst“, „Mostobst“ oder „Tafelobst“. Die Uebertreibungen sind zwar angewiesen, die Absender wenn möglich aufzuklären und zur Ergänzung der Inhaltsangabe zu veranlassen. Das Uebertreibungsgehej wird jedoch hierdurch erschwert. Den Absendern von frischem Obst wird deshalb dringend empfohlen, die Sendungen im Frachtbrief mit der im Tarif gebrauchten Benennung zu bezeichnen, nämlich: „frisches Steinobst“ oder „frisches Kernobst“ (auch frische

Äpfel, frische Birnen, frische Zwetschgen usw.). So bezeichnete Sendungen werden bei Aufgabe als Eilstückgut zu den gemöhnlichen Frachttariffen, bei Aufgabe als Frachttüdgut zu den Sätzen der ermäßigten Frachttariffklasse befördert. Ist das Obst zur Verwendung im Deutschen Reich bestimmt, so werden bei Aufgabe als Eilstückgut oder Frachttüdgut die noch weiter ermäßigten Sätze des sogenannten Nottariffs angewendet, wenn der obengenannten tarifmäßigen Inhaltsangabe im Frachtbrief der Zusatz beigelegt wird: „zur Verwendung im Deutschen Reich“.

Locomotivbestellungen der Reichsbahn. In der letzten Verwaltungsratsitzung der Reichsbahn ist die Bestellung von 50 Locomotiven bei der Deutschen Locomotivindustrie beschlossen worden. Von der Bestellung sind entsprechend früher gegebenen Aufträgen sieben Locomotiven für die ostpreussischen Fabriken vorbehalten.

Gute Weinerte am Rhein. Im ganzen Weinbaugebiet von Mosel, Saar und Ruwer sind die Weinberge bereits geschlossen worden. Man erwartet einen Dreiviertelserbst. Infolge rechtzeitiger Schädlingsbekämpfung sind fast keine Rebrantheiten aufgetreten, abgesehen von einigen kleineren Reblausherden, die durch Amerikanerregen eingeschleppt worden sein sollen.

Arbeiterentlassungen bei der Firma Krupp. Die Firma Krupp in Essen teilt mit: Der Konjunkturrückgang in der Eisenindustrie, durch den bereits mehrere Hüttenwerke des Ruhrreviers zur teilweisen Stilllegung ihrer Betriebe und zur Entlassung ihrer Belegschaft veranlaßt sind, hat jetzt auch die Firma Krupp gezwungen, vorzüglich die Kündigung einer großen Anzahl von Arbeitern der Gußstahlfabrik vorzunehmen. Es handelt sich um 700 Mann der Feuerbetriebe und 300 Mann der dazu gehörigen Hilfsbetriebe. Eine Abtötung der vierwöchigen Sperrfrist für die Entlassenen ist nicht beirragt. Es bleibt deshalb von der weiteren Entwicklung des Auftragsenganges abhängig, ob die Entlassungen in diesem Umfang tatsächlich vorgenommen werden müssen.

Postflugzeug Berlin—Sevilla. Das deutsche Postflugzeug, das Berlin am Dienstag früh 2.10 Uhr verlassen hatte, ist am 2.4 Uhr nachmittags an seinem Bestimmungsort Sevilla angekommen.

Hamburg—Amerika-Linie. Der Hagapdampfer „Albert Ballin“, der am 13. September von Cuxhaven abgefahren ist, ist am 23. September, 12.30 Uhr, nachts, wohlbehalten in Neuyork eingetroffen.

Konfusse. Alfred Braitinge, Bank- und Kommissionsgeschäft in Biberach-Riß. — Georg Hütter, Küfer und Landwirt in Jagstheim. — Karl Leberer, Viehhändler und Inh. eines Kolonialwarengeschäfts in Oberstenfeld. — Dr. Marbach.

Vergleichsverfahren: Robert Biker-Weising, mechan. Erntwarenfabrik in Taillfingen. — O. Balingen.

Zahlungseinstellung. Die Weingroßhandlung Julius Fürst ist mit über 2 Millionen Schilling (1,2 Millionen Mark) in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Betroffen werden auch deutsche Weinfirmen.

**Märkte**

Pforzheimer Schlachtviehmarkt, 24. Sept. Auftrieb: 3 Ochsen, 7 Kühe, 42 Rinder, 26 Füllen, 16 Kälber, 41 Schweine. Preise: Ochsen a 58—60, b 52—56, Füllen a 54, b und c 53—49, Kühe b und c 42—28, Rinder a 59—62, b 55—58, Schweine b und c 90—92, d 88—91, a 80—82 M.

Fruchtpreise. Walen: Weizen 11.30—13, Roggen 11.20—11.50, Dinkel 9.30—11, Gerste 9.50, Hafer 8.40—11. — Heidenheim: Kernen 12—12.60, Weizen 11—11.70, Hafer 8.25. — Ceuffrich: Roggen 8.60—13.50, Gerste 11.50, Dinkel 11. — Mengen: Gerste 10.50, Hafer 10. — Riedlingen: Roggen 13.50, Weizen 14.50, Gerste neu 9—9.20, alt 10, Hafer 10, Weizen 10—12. — Tullfingen: Weizen 13.50—14.50, Dinkel 10, Gerste 10—11, Hafer alt 12.50—13, neu 9 M.

Hopfenpreise. In Wurmlingen. O. Rottenburg ist die Nachfrage nach Hopfen sehr flau. Einige kleine Partien wurden zu 35 RM. nebst kleinem Trinkgeld verkauft. Käufer sind ermuntert. — In Seeborn. O. Rottenburg ist die Ernte beendet. Es wurde nur eine kleine Partie zu 40 RM. mit kleinem Trinkgeld abgesetzt. Bei diesem niedrigen Preis werden viele Anlagen, hauptsächlich Stangengärten, herausgehauen. — Riedlingen. O. Rottenburg hat die Hälfte der Ernte verkauft zum Preis von 40 RM. und Trinkgeld. Käufer sind ermuntert. — In Mötzingen. O. Herrenberg sind einige Partien Hopfen zu 45 RM. verkauft worden. Ebenfalls 45 RM. nebst kleinem Trinkgeld erzielte man in Unterjettingen und in Detschbrunn.

**Obsterlöse**

Bei dem gestrigen Fallobstverkauf unter dem Rathaus (ca. 22 Str.) wurde pro Str. A 2.50 erlöst, Zwetschgen kosteten 8 Pf. das Pfund.

Wetter für Freitag und Samstag: Ueber Mitteleuropa breitet sich wieder ein Hochdruck aus, so daß für Freitag und Samstag langsame Aufklärung, aber vorerst noch kühes Wetter zu erwarten ist.

Gestorbene: Pauline Müller geb. Eberwein 55 J., Horb. / Johann Michael Wähler, Schmied, 68 J., Spielberg.

**KAPITAL-ANGEBOT!**  
Wir haben per sofort folgende Geldposten von Privatband gegen gute L. oder L. Hypotheken bei günstigen Bedingungen auszuliehen:  
4mal RM 1000.- | 10mal RM 5000.- | 8mal RM 10000.-  
3mal RM 1500.- | 9mal RM 6000.- | 7mal RM 12000.-  
5mal RM 2000.- | 6mal RM 7000.- | 1mal RM 15000.-  
6mal RM 3000.- | 5mal RM 8000.- | 1mal RM 20000.-  
6mal RM 4000.- | 4mal RM 9000.-  
Interessenten wollen ihre Gesuche mit Vorlage von Schätzungsurkunden und Grundbuchauszügen einreichen bei  
**Berg & Munde, Hypothekengeschäft, Stuttgart / Tübingerstr. 1**  
Schriftlichen Anfragen ist Rückporto beizufügen.

**Dem Boden macht das Wasser nichts**  
er ist mit LOBA-Beize, der wasserechten, behandelt, und so gar ein pudelnasser Regenschirm hinterläßt auf ihm keine Flecken. LOBA-Beize dringt sofort in das Holz ein, nährt es, färbt und gibt Hochglanz, ist tatsächlich naß wischbar und dabei sehr sparsam im Gebrauch. Nehmen Sie allein das Farbbohnerwachs  
**LOBA-Beize**  
die wasserechte Beize

Oberamtsstadt Nagold.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die Bauarbeiten für die Verbesserung des Kreuztalbachs auf Markung Nagold, (Betonkanal von 1,5 bis 1,8 m lichtigem Durchmesser auf 360 m Gesamtlänge, zwischen Bahndurchlaß an der Herrenbergerstraße und Waldbach), mit Unterführung des Waldbachkanals und Neubau einer Eisenbetonstraßenbrücke von 3,25 m Stützweite über den letzteren im Zuge der Inselstraße, sind auf Grund der allgemeinen Bestimmungen für die Vergebung von Bauleistungen zu vergeben.

Die Erdarbeiten umfassen rund 3000 cbm, die Betonarbeiten (einschl. Eisenbeton) rund 900 cbm. Die Unterlagen liegen vom 27. September ab bei der Min. Abteilung für den Straßen- und Wasserbau in Stuttgart, Untere Bachstr. 41, Zimmer Nr. 4 auf. Leistungsverzeichnisse, in welche die Einzelpreise und die Gesamtsumme einzufügen sind, werden dort abgegeben.

Die Angebote sind unterschrieben bis spätestens 7. Oktober 11 Uhr beim Stadtschultheißenamt Nagold einzureichen, zu welchem Zeitpunkt eben dort die Eröffnung erfolgt. Zuschlagsfrist 10. Oktober.

Unter Umständen wird nur der untere Teil des Betonkanals mit Straßenbrücke ausgeführt.

Stadtschultheißenamt.

Bekanntmachung

über die Einspruchsfrist gegen die Gewerbesteuer-Veranlagung für das Rechnungsjahr 1929

Die Gewerbesteuer-Veranlagung für das Rechnungsjahr 1929 ist nunmehr abgeschlossen.

Die Gewerbesteuerbescheide sind den Steuerpflichtigen zugegangen.

Einsprüche gegen die Bescheide müssen bei Meldung ihres Ausschlusses in der Zeit vom 27. September 1929 bis 26. Oktober 1929 eingelegt werden. Die Einsprüche, über die das Finanzamt entscheidet, sind beim Ortsvorsteher (nicht beim Finanzamt) schriftlich oder zu Protokoll einzureichen.

Die Zahlungsverpflichtung wird durch die Einlegung des Einspruchs nicht aufgeschoben.

Nagold, den 25. September 1929.

919 Stadtschultheißenamt.

Brenner-Versammlung

Am Sonntag, den 29. September, um 2 Uhr findet im Gasthaus zum „Hirsch“ in Wart eine Versammlung der Kleinbrenner statt.

Tagesordnung:

- 1) Bericht über die letzte Landesausschuss-Sitzung
2) Beratung über das neue Monopolgegesetz
3) Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

908 Der Vorstand.

Ebhausen



Prima neuer St. Martinier

ist eingetroffen und kann gefaßt werden.

Eine Partie neue und gebrauchte



Fässer und Moststanden

hat, solange Vorrat, abzugeben

A. Stoll, Kuferei und Weinhdlg.

Größeres Unternehmen sucht für den hiesigen Platz geeignete Persönlichkeit zwecks Errichtung einer

eigenen Agentur

Gute Verdienstmöglichkeit. Buchhandlungen oder Zigarrengeschäfte bevorzugt. Angebote unter S. T. 325 an ALA-Haasenstein & Vogler, Stuttgart.

Jagdpatronen empfehlen billigst 455 Berg & Schmid

Brennholz

lang- und kurzgefäht nehmen entgegen 906

Gebrüder Theurer Sägewerk, Nagold.

Nicht vergessen darf die Hausfrau, daß, wenn sie zu ihrer bevorstehenden großen Putzerei

„Zimmerfreunde“

benutzt, sie

- 1. eine Spielerei hat, anstatt sie sich plagen muß, kein Spänen und Aufwaschen mehr nötig ist, weil „Zimmerfreunde“ wachst und desinfiziert;
2. werden alle Möbel u. Böden jeglicher Art wie neu;
3. erhalten sämtliche Oelfarbanstriche an Türen und Wänden wieder ihre Nahrung (Fett), weil „Zimmerfreunde“ konservierend wirkt;
4. braucht die Hausfrau nur den dritten Teil an Geld und Zeit und kann ihre kostbare Zeit für andere Arbeiten verwenden;
5. ist „Zimmerfreunde“ seit ihrem Bestehen der Liebling der Hausfrauen, weil sie unter anderem auch für Spritzen verwendet werden kann;
6. wird „Zimmerfreunde“ in staatlichen und städtischen Behörden, Krankenhäusern, Büros, Hotels, Lichtspielhäusern, Ufapalast verwendet.

Tausendfach in Deutschland sowie der Schweiz bewährt. Ausgezeichnet mit der goldenen Medaille und Ehrenpreis in Ravensburg 1929, mit der silbernen Medaille und Ehrenpreis in Tübingen 1928. (482)

Alleinige Hersteller Koch & Benz chemische Fabrik, Stuttgart.

Zu haben in:

- Nagold: Karl Ungerer, Farbengeschäft; Kraus Bwe., Kolonialwaren, Galverstr. 19.
Altensteig: Dr. Schumberger, Schwarzwalddrogerie.
Horsheim: J. König, Wäpfenfabrik; S. Wolf, Wäpfenfabrik, Döhl, Karl-Friedrich-Str. 27; W. Diehl, Kolonialwaren, Eisenstr. 19.
Siefen: A. Walter, Kolonialwaren.
Liebenzell: Simperich, Drogerie.

Advertisement for Karl Gaissmaier featuring various products like Tafeltrauben, Pfälzer Zwiebeln, and Neue Linsen with prices and contact information.

Advertisement for 16/45 Mercedes car, highlighting its condition and features.

Öwenlicht-Spiele

Nagold

Freitag, den 27. Sept., abds. 8 Uhr

Kapitän Fincke kommt wieder!

Er bringt seinen neuesten Prachtfilm

Der Ozeanrekord

dazu der unterhaltende, hochinteressante, mit echtem Seemanns-Humor gewürzte Vortrag des Kapitän Fincke

Niemand versäume die einzigartige Darstellung!

Jugendliche haben Zutritt!

Nachmittags 4 Uhr große Jugendvorstellung.

Jüngerer Hilfsarbeiter

f. Dauerstellung gesucht. Derselbe muß durchaus praktisch veranlagt und in der Lage sein, sich auf Spezialartikel (Handarbeit) schnellsten einzuarbeiten.

Harry à Wengen G. m. b. H. Talmühle.

Fleißiges, ehrl. evgl.

Mädchen

nicht unter 16 Jahren auf 1. oder 15. Oktober gef. 2 Kinder, 3 und 6 Jahre.

Frau Oberl. Frühholz Dohdorf O. D. D. a. N.

Bäckerlehrling gesucht

Ehrlicher Junge, welcher das Bäckerhandwerk erlernen will, kann bis 1. Okt. eintreten bei

W. Schöb, Bäckermeister, Böblingen, Postplatz.

Torpedo Modell 6 Klein Torpedo-Schreibmaschinen

das führende Fabrikat Alleinverkauf Büromaschinenhaus

Adolf Hornberger Freudenstadt Tel. 270 Spezialfachmann für Reparatur von Schreib- und Rechenmaschinen. Billigste Berechnung

Anzug-Stoffe

Neuheiten für diesen Herbst empfiehlt in besten Kammgarn-Qualitäten und großer Auswahl billigst

C. F. Weitbrecht Kammgarn-Weberei NAGOLD 913

Arbeitnehmer / Arbeitgeber

Job advertisement listing various positions such as Maschinenmechaniker, Bau- und Möbelschreiner, and Schneider, with details on requirements and contact information.

Die Edeläpfel und Birnen vom Festwagen werden heute nachm. 6 Uhr verkauft das Pfd. zu 12 Pfennig bei Julius Raaf.

Niederlage des 1263 Obernauer Löwensprudels Natürliche Kohlensäure-Mineralquelle Tafelwasser - Vortzlicherseits bestens empfohlen. Abgabe ohne Flaschenpfand. Franz Kurlenbauer Gasthof „Löwen“ Nagold. Telefon 91.

Die württ. Apfel- u. Birn-Sorten in originalgetreuer Wiedergabe mit beschreibendem Text Angaben der Reifezeit, Haltbarkeit und Verwendbarkeit geb. zu M 6.65 vorrätig in der Buchhandlg. Zaiser

39 Wochen trachtige Buchhandlg. Zaiser Seite eine Nagold. 905

Putzmühle

(4. Hauptgewinn des Landw. Bez.-Vereins) hat zu verkaufen Martin Bürkle Zimmermeister.

Rug- und Schaff-Rug

dem Verkauf aus. 911 Wer? sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

MUSIK UND THEATER

die - überaus reichhaltig und vielseitig Musiziert - jedem geistig interessierten und am kulturellen Leben Deutschlands teilnehmenden Menschen unentbehrlich ist. PROBEHEFT für Sie UNSONS! Zu beziehen durch G. W. Zaiser, Buchhandlung.

Advertisement for Jagdpatronen and Brennholz by Berg & Schmid, including contact information and details about the products.

Advertisement for Neues in Wollstoffen und Mantelstoffen by LORENZ STUTTGART, highlighting the variety and quality of the fabrics.

Advertisement for Musik und Theater featuring a music and theater program with details on ticket prices and contact information.